

Seckenheim: Jam Session im Palü-Keller ist inzwischen eine Institution

Freude an Musik und sozialen Projekten

Jam Session (von to jam „improvisieren“ und session „Sitzung“) wird im Lexikon als zwanglose Zusammenkunft von Musikern bezeichnet, bei der aus dem Stegreif gespielt wird, später auch organisiert. Und weil in Seckenheim vieles ein wenig anders ist, gibt es im Palü-Keller des Badischen Hofes seit 2009 zunächst den organisierten Auftritt einer Band, danach tummeln sich meist versierte Freizeitmusiker auf der Bühne.

Zu der sich zunehmender Beliebtheit erfreuenden Einrichtung, die längst zur Institution geworden ist, melden sich die Musiker im Vorfeld an und teilen mit, was sie mitbringen oder zu welcher popmusikalischen Richtung sie neigen. Doch wer dann mit wem was spielt, wer singt und in welcher Reihenfolge, das wird erst am Abend verabredet.

Schon Profis mit von der Partie

„Unsere Jam Session hat sich herumgesprochen, schon etliche Profis waren da“, so Andreas Hänssler, der Palü-Chef. Und Jörg Knobloch ergänzt: „Einmal war sogar eine professionelle Opernsängerin dabei“. Die beiden Macher der Seckenheimer Jam Session erfahren von Sängerin Zeliha Koska, dass sie über eine Suchmaschine im Internet auf den musikalischen Abend gestoßen ist. Und die Session-Ankündigungen

werden via News-Letter verteilt. Am vergangenen Freitag startete mit der 45. Veranstaltung im Kellergewölbe das siebte Jahr. Wenn die weiteren Freitags-Termine am 4. März, 6. Mai, 8. Juli und 9. September „abgejammt“ sind, dann steht am 11. November das erste große Jubiläum an, die 50. Jam Session. In den zurückliegenden Jahren wurde nicht nur der Freude an handgemachter Musik gefrönt. Immer wieder stellen

Hänssler und Knobloch soziale Hilfskonzepte vor. Beiden ist wichtig, dass die Kontaktpersonen persönlich bekannt sind, so auch beim 15-jährigen Mark, der in Nairobi lebt und an Lymphdrüsenkrebs in Hals und Lunge leidet. Um ihm Hoffnung zu geben, die auf einer erfolgversprechenden Chemotherapie basiert, wurden 800 Euro überwiesen. Eine von Franziskanerinnen geleitete Schule für schwerstbehinderte

Kinder und Jugendliche im peruanischen Chimbote, wo es am Nötigsten fehlt, wurde mit tausend Euro bedacht. Auch die Organisation Aguayuda, die es sich zur Aufgabe gemacht hat in Entwicklungsländern vor Ort für Trinkwasser zu sorgen, hat von der Seckenheimer Jam Session profitiert.

Hilfe für die Dritte Welt

Doch nicht nur ein halbes Dutzend Projekte in der Dritten Welt hatten schon Grund sich bei Knobloch und Hänssler, die nicht nur alles organisieren, sondern auch immer wieder Kosten übernehmen und „aufkunden“, zu bedanken. Ralph Waibel vom hiesigen Schifferkinderheim (hier sind minderjährige Flüchtlinge untergebracht) schreibt: „Ich bin beeindruckt, mit welcher Selbstverständlichkeit sie das Thema der Flüchtlingsarbeit aufgegriffen und geholfen haben“.

Immer wieder wird über die Förderprojekte informiert, und ab und an kommen auch Vertreter von begünstigten Organisationen vorbei und bedanken sich. Auf dem Heimweg gehen die Gäste dann auch nicht achtlos an der Spendengitarre vorbei. Und so sind es sicherlich rund 25 000 Euro, die insgesamt all die Jahre in soziale Projekte geflossen sein werden. **hat.**



Jörg Knobloch (links) und Andreas Hänssler sind die Macher der Seckenheimer Jam Session. Bei der Veranstaltung wird auch für soziale Projekte gesammelt. BILD: HAT